13,846 a

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 12. Oktober 1912. No. 28. 6. Jahrgang.

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von *1.50 M.* vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Ein neuer Sphingiden-Bastard. — Ein Bastard von Deilephila lineata var. livornica Esp. — Die Schmarotzer der deutschen Käfer. (Fortsetzung.)

Ein neuer Sphingiden-Bastard.

— Von *Karl Wolter*, Posen. —

In diesem Jahre (1912) vorgenommene Kreuzungsversuche verliefen insofern glücklich, als es mir gelang, in einem Falle zwischen *Celerio (Deilephila) lineata* var. *livornica* ♂ und *C. euphorbiae* ♀ eine erfolgreiche Paarung zu erzielen, aus der ich bis jetzt einen Falter im männlichen Geschlecht erhielt. Ich nenne diesen neuen Hybriden: *Celerio* hybrd. **livorn-euphorbiae** Wolter.

Die Raupe.

I. Kleid. Die Gesamtfärbung der Raupe, gleich nach dem Schlüpfen aus dem Ei, ist gelblich. Sie mißt 3 mm. Später nach der Futteraufnahme wird sie grünlich. Kopf, Nackenschild, Füße, Nachschieber und Horn sind bräunlich schwarz. Auf den Ringen stehen beiderseits neben einander zwei schwarze Punkte, über den Füßen gleichfalls 2 schwarze Punkte.

II. Kleid (normal). Kopf und Nackenschild gelblich, letzteres schwarz umsäumt, Füße und Horn schwarz, Nachschieber gelb. Eine breite Rückenlinie, grünlich und schwarz gepunktet, wird durch eine gelbe Linie durchbrochen. Seitenlinie gelb. Auf jedem Ringe steht ein weißer, runder, schwarzgesäumter Fleck. Ueber den Füßen zu beiden Seiten in den Ringeinschnitten eine durchbrochene gelbe Linie. Bauch grün, Tracheenöffnungen weiß.

II. Kleid (aberrativ). Die Abänderung hat eine breite schwarze Rückenlinie, die aber in der Mitte durchbrochen wird durch eine dunkelgrüne Linie, die sich nach dem Nackenschilde zu keilförmig ausdehnt. Die Seitenlinien sind gelb und doppelt. Auf jedem Ringe ein schwarz umsäumter weißer Fleck. Ueber den Füßen zu beiden Seiten in den Ringabschnitten eine durchbrochene gelbe Linie. Kopf in der Mitte bräunlich, schwarz gerandet. Füße und Horn schwarz. Bauch dicht schwarz und weiß punktiert, in der Mitte grün.

III. Kleid (normal). Gesamtfärbung schwarz, weiß gepunktet. Nackenschild und Kopf schwarz, letzterer in der Mitte aufgehellt. Füße, Nachschieber und Horn schwarz. Rückenlinie gelb. Auf jedem Ringe steht ein viereckiger schwarzer Fleck, der sich nach der Rückenlinie zu ausdehnt. Die Seitenlinie ist gelb und doppelt und trägt auf jedem Ringe einen weißen runden Fleck, der nach unten schwarz gesäumt ist. Mitunter ist noch ein zweiter kleinerer sichtbar. Eine ebenfalls gelb gefärbte Linie befindet sich in den Ringeinschnitten über den Füßen. Bauch grün, Luftlöcher weiß.

III. Kleid (aberrativ). Die Abänderung ist grün und weniger dicht schwarz und weiß gepunktet. Kopf grüngelb, auf jeder Seite zwei schwarze Flecke. Nachschieber und Horn schwarz. Letzteres an der Wurzel rot. Rückenlinie grün. Auf jedem Ringe oben ein schwarzer Fleck. Seitenlinien gelb, darunter auf jedem Ringe ein weißer runder Fleck mit schwarzer Umsäumung. Die weißen Flecke sind nach der Mitte zu schwach rötlich gefärbt. Die Linie in den Ringeinschnitten über den Füßen ist unterbrochen und gelb. Bauch grün, Stigmen weiß, schwarz gerandet.

IV. Kleid. Die Grundfarbe ist vorwiegend schwarz mit gelblichgrüner Rieselung. Kopf schwarz, oder in der Mitte rotbraun aufgehellt. Nackenschild schwarz, durch einen rotbraunen Strich in der Mitte geteilt, nach dem Kopfe zu mit einer gelben Linie oder durch gelbe Flecke umrandet. Das Horn ist entweder ganz schwarz, oder von der Wurzel bis über die Hälfte rotbraun und nur das Spitzendrittel schwarz. Nachschieber und Afterklappe schwarz, letztere an der Spitze rotbraun. Die Rückenlinie ist rotbraun oder schwarz. Die viereckigen schwarzen Flecke auf den Ringen durchbrechen öfter die Rückenlinie. Die Seitenlinie ist grünlich gelb und entweder doppelt, oder verschwimmt bandartig nach den Füßen zu. Darunter steht ein rosa gefärbter schwarz umsäumter Fleck auf jedem Ringe. Bei einigen Tieren zieht das Schwarz der viereckigen Rückenflecke, bis über die Hälfte, in die runden Seitenflecke hinein, so daß von diesen nur ein hellgelber Rand sichtbar bleibt.

A

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitunter ist noch ein zweiter kleinerer Fleck vorhanden. Die Linie in den Ringeinschnitten über den Füßen ist schwarz und gelb oder rotbraun und gelb. Bauch schieferfarbig, oder schieferfarbig und in der Mitte fleischfarben. Füße schwarz, Stigmen rosa, schwarz umsäumt.

Die Raupe mißt im ausgewachsenen Zustande bis 7 cm.

Gefüttert wurde Euphorbia cyparissias.

Die Puppe.

Diese ist schlank, gelbbraun und derjenigen von *C. euphorbiae* ähnlich. Puppenruhe: 3 bis 4 Wochen bei den männlichen Puppen.

Der Falter.

Oberseite. Fühler an der Basis und an der Spitze weiß, nach der Mitte zu rasch dunkel werdend, so daß er dunkel mit schimmeliger Spitze und Basis erscheint. Palpen unterseits weiß, im obersten Viertel olivgrün, oberste Spitze weiß. Kopf, Brust und Rückenfärbung des Hinterleibs olivgrün. Wangen, Schläfe und Seitenrand des Bruststückes weiß. Schulterdecken außen breit reinweiß, innen sehr schmal und getrübt weiß umrandet. Der Hinterleib zeigt auf dem 1. und 2. Ringe den gewöhnlichen *Celerio*-Charakter, ist olivgrün und seitlich schwarz gefärbt; das Schwarz der Ringe wird seitlich durch weiße Rand- und Basalfärbung untereinander und von Ring 3 getrennt. Von Ring 3 ab bis zur Hinterleibsspitze macht sich der Einfluß des *livornica*-Blutes bemerkbar. Ring 3 ist auf der Dorsalseite gleichfalls olivgrün, lateral trägt er den bekannten, an der Basis weißen, nach hinten zu rötlichgelbweißen Fleck. Die Saumbehaarung dieses und des folgenden Hinterleibringes ähnelt sehr der entsprechenden Saumbehaarung von *livornica*. Bei *livornica* steht zentral ein weißer Punkt, an den sich seitwärts, scharf voneinander abgesetzt, abwechselnd je ein kleiner schwarzer, ein kleiner weißer, ein breiterer schwarzer und schließlich, ganz lateral, ein ganz breiter weißer Raum anschließt. In derselben Weise ist auch die Außenrandbeschuppung des 3. Ringes des Bastardes gezeichnet, nur daß bei ihm die schwarze Färbung der dunkelen Partien des Randsaumes durch Olivgrün ersetzt ist und sich nur einige wenige schwarze Schüppchen in der äußern dunkelen Partie, die an das äußerste Weiß anstößt, erhalten haben. Ring 4 zeigt bereits weniger *livornica*-Charakter. Bei ihm sowie bei allen noch folgenden Hinterleibsringen ist die Färbung des dorsalen Teiles der Randbeschuppung olivgrün, der lateralen Teile weiß. In dem dorsalen Teile befindet sich zentral ein weißer Punkt. Ring 4 trägt aber noch in der Mitte der lateralen weißen Säumung einige dicht zusammenliegende olivgrüne und auch schwarze kurze Schuppen, die hier noch *livornica*-Charakter markieren. Analpinsel olivgrün mit weißlicher Mittellinie und rötlich grauen Seiten.

Vorderflügel. Aus Gründen der Bequemlichkeit bezeichne ich die in den Außenrand endigenden Rippen, vom Innenrandswinkel angefangen, nach der Spitze zu, mit laufenden Nummern 1 bis 7. Die Rippen sind, mit Ausnahme der zum Vorderrande gehörigen, gelblich weiß und bleiben es auch in ihrem weiteren Verlauf, bis auf diejenigen Stellen, wo sie dunkele Farbenfelder durchlaufen. Hier ist ihre Färbung wechselnd. Die Stellen, an denen sie mit der Umgebung gleich dunkel gefärbt sind, sind der basale Costalfleck, der nach außen an die Mittelzelle anschließende mittlere Costalfleck und die Partie auf Rippe 7, auf welcher sich bei *C. euphorbiae* der äußere halbmondförmige Costalfleck befindet.

Beim Verlauf durch das bekannte dunkeloliv-grüne *Celerio*-Band verhält sich die Färbung ziemlich konform der auch bei anderen *Celerio*-Arten mit beiderseits weiß gerandeten Schulterdecken vorkommenden Regel *(C. lithymali, C. dahlii)*. Rippe 1, 2 und 7 gehen dunkel, Rippe 3 und 4 gehen hell durch dieses Band; Rippe 5 und 6 sind von ihrem Eintritt bis zur Mitte des Bandes dunkel, von dort ab wieder hell. Auf allen hellen Teilen dieser Rippen sind aber innerhalb der Grenzen des *Celerio*-Bandes einzelne dunkele Schüppchen äußerst sparsam eingestreut.

Von der Spitze des Vorderflügels bis zum Innenrande verläuft das eben erwähnte *Celerio*-Band in ähnlicher Weise und Form wie bei *C. euphorbiae*. So ist es auch von Rippe 4 an bis zur Spitze bedeutend schmäler als bei *livornica*, und setzt sich hier im Gegensatz zu dieser gegen das Saumfeld unscharf ab. Auch auf der Innenseite ist es eingebuchteter wie bei *livornica*, setzt sich hier aber im Einklang mit beiden Elterntieren scharf ab. Von dem Durchschnitt der Rippe 2 an verläuft es gleichfalls in ähnlicher Weise wie bei *euphorbiae*, aber innen etwas spitzer, außen etwas stumpfer (beinahe rechtwinklig) in den Innenrand.

Das Saumfeld ist durch den *livornica*-Einfluß gelblich violettgrau gefärbt und mit einzelnen, zuweilen dichter stehenden Pünktchen bestreut, die sich aber nicht strichelförmig verbinden. Die hier durchlaufenden Rippenteile sind wieder hell.

Das von der dunkelen *Celerio*-Querbinde und der Vorderrandbinde eingeschlossene helle Mittelband ist hell rötlich ockergelb gefärbt; am Innenrande und an der Spitze weißlich grau beschuppt. Es ist vom Innenrande bis zur Rippe 7 breiter als das von *livornica*, entsprechend der tieferen Einbuchtung des *Celerio*-Bandes beim Bastard zwischen Rippe 3 und 6. Von Rippe 7 verläuft es aber nach außen zu dunkel und grau verwaschen bestäubt zur Spitze, hier nur einen sehr schmalen weißlichen Raum zwischen Vorderrand und der Spitze der *Celerio*-Binde einnehmend.

Die, an dieses helle Mittelband sich anschließende Vorderrandbinde trägt nun am meisten *livornica*-Charakter zur Schau. In ihr liegen die bereits erwähnten Costalflecke neben *livornica*-Zeichnungen. Es wird sich daher empfehlen, die Teile zuerst einzeln durchzugehen. Vorderrand selbst hellolivgraugrün, der costale Wurzelfleck und der äußere halbmondförmige Costalfleck ziehen sich dunkler olivgrün über den Vorderrand. Der costale Wurzelfleck, bei *euphorbiae* nach außen gerundet, bei *livornica* keilförmig auf Rippe 1 zum Mittelfelde ziehend, ist beim Bastard auf Rippe 1 zahnförmig ausgezogen und oberseits zwischen Rippe 1 und dem Ursprunge der Rippe 2 stark eingebuchtet. Der mittlere Costalfleck, bei *euphorbiae* rundlich, bei *livornica* auf Rippe 5 spitz ausgezogen, zeigt beim Bastard genau *livornica*-Charakter. Er zieht also auch, von Rippe 5 seiner ganzen Länge nach durchzogen, auf dieser spitz weiter nach außen. Zwischen beiden Costalflecken liegt die Discoidalzelle. Diese ist vom Ursprunge der Rippe 2 bis zum Ursprunge der Rippe 3 durch den *euphorbiae*-Einfluß gelblicholiv gefärbt, von dort an dunkeloliv ausgefüllt. Durch das Rippenstammstück zwischen Rippe 2 und 3, welches wie die Rippen (siehe oben) gleichfalls weißlich gelb gefärbt ist, wird diese Färbung dem Innenrande zu abgeschlossen begrenzt. Von dem Außenrande der Discoidalzelle zieht sich, den ganzen Raum zwischen Ursprung der Adern 4 und 5 einnehmend, der Länge nach mitten durch die Discoidalzelle hindurch der weiße, keilförmige Discoidalwisch, mit seiner Spitze den costalen Wurzelfleck erreichend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach außen setzt sich dieser weiße Discoidalfleck am unteren Rande des mittleren Costalfleckes fort, bis dorthin, wo dieser die Rippe 4 erreicht, und füllt auch hier den, dort von dem mittleren Costalfleck freigelassenen Raum zwischen Rippe 4 und 5, keilförmig weiß aus. Am Ursprung der Ader 5 befindet sich in diesem weißen Wisch der tiefschwarze runde Discoidalpunkt, dem mittleren Costalfleck dicht anliegend, von ihm durch ein paar spärliche, weiße Haarschuppen getrennt.

Ferner liegen zwischen dem eingebuchteten oberen Außenrandteile des costalen Basalfleckes und Rippe 4 einerseits, der Discoidalzelle und dem hellen Mittelbande andererseits noch Zeichnungscharaktere. Diese Partie ist erstens durch den *euphorbiae*-Einfluß gelblichgrau bestäubt, so daß sie sich vom hellen Mittelbande nur ziemlich verschwommen absetzt, dafür aber die Rippen um so deutlicher zeigt; zweitens befindet sich hier zwischen Rippe 2 und 3 ein dunkles olivgrünes Parallelogramm, das nach dem Mittelbande zu, wie erwähnt, aufgelichtet und etwas höher als breit ist. Zwischen Rippe 3 und 4 ist der Zwischenraum ähnlich ausgefüllt. Entsprechend der äußerst genäherten Lage dieser beiden Rippen ist diese dunkele Partie bedeutend länger als breit und strichförmig, und da sie außerdem von der Färbung des unteren Teiles der Discoidalzelle nicht abweicht und umsoweniger von ihr getrennt erscheint, als auch das Rippenstammstück zwischen Rippe 3 und 4 kaum sichtbar die Farbe durchschneidet, so entsteht hier eine längere geschwungene strichförmige Zeichnung, die zwischen dem weißen Discoidalwisch einerseits, der hellen Rippe 3 und dem hellen Rippenstammstück zwischen Rippe 2 und 3 andererseits parallel mit dem weißen Discoidalwisch in seiner ganzen Ausdehnung entlang zieht und mit dem schmalsten Teil dem Ende der äußeren Einbuchtung des Costalfleckes aufsitzt. Hiermit wäre der schwierigste Teil der Zeichnung erledigt. Oberhalb des mittleren Costalfleckes, von diesem, der Rippe 6 und dem Mittelbande begrenzt, steht bei *livornica* ein für diese Art äußerst charakteristischer dreieckiger hellgrauer Fleck. Dieser graue Fleck ist auch vom Bastard übernommen. Die Felder zwischen Rippe 6, 7 und dem Vorderrande sind bei *livornica* dunkel ausgefüllt und tragen keinen äußeren Costalfleck, bei *euphorbiae* sind sie leicht beschattet und tragen auf Rippe 7 den halbmondförmigen äußeren Costalfleck, der sich über die Zwischenräume von Rippe 6 bis über den Außenrand hinzieht. Durch den gegenseitigen Einfluß sind diese Räume beim Bastard stark dunkel beschattet und tragen deutlich sichtbar den halbmondförmigen äußeren Costalfleck der *euphorbiae*. Innenrandsaum der Oberflügel weiß, Außenrandsaum gelblichockerbraun; also dunkler wie bei *livornica*. An der Wurzel der Oberflügel steht ein schwarzer runder Fleck, angrenzend an den vielerwähnten basalen Costalfleck. Saumwärts trägt er eine Begrenzung durch weiße Haare. Die Wurzel des basalen Costalfleckes trägt einen weißen Haarfleck, von dem einige weiße Haare auch auf den schwarzen Fleck herüberragen und ihn wurzelwärts abgrenzen.

Hinterflügel. Dieser zeigt keine besondere Merkmale. Er hat das bekannte Rot der *Celerio*-Hinterflügel. Die Zeichnungscharaktere desselben sind die gleichen wie bei *C. euphorbiae*. Das schwarze Basalfeld ist wie bei dieser stark eingebuchtet, zum mindesten bedeutend tiefer eingebuchtet wie bei *C. livornica*. Der weiße Fleck in der roten Mittelbinde ist rundlicher wie bei *euphorbiae* und nähert sich mehr dem der *livornica*.

Die schwarze Außenrandbinde verläuft in gleicher Weise wie bei *euphorbiae* bis zum Analwinkel; dort in der Art der *livornica*-Binde den weißen Fleck im roten Mittelfelde saumwärts umfassend und bis zum weißen Randsaum sich erstreckend. Von dort aus umgibt saumwärts den weißen Fleck eine schmale aus kleinen rosa und schwarz gemischten Schüppchen bestehende Linie, die sich bis zum schwarzen Basalfeld hinzieht und in dieses aufgeht. Im Analwinkel wird die schwarze Außenrandsbinde durch Ueberragung von blaß karminroten Haarschuppen aus dem Mittelfelde leicht aufgelichtet. Von seiner Randspitze an ist der Vorderrandsaum stark geschwärzt und in dieser Farbe mit dem schwarzen Basalfleck verbunden. Das graurosafarbene Außenrandfeld ist merklich schmäler als bei *euphorbiae*, aber breiter wie bei *livornica*. Es ist mit wenigen schwarzen, sich zuweilen zu ganz kurzen Strichelchen vereinigenden Punkten bestreut, endet genau wie bei *euphorbiae*, nicht in die Spitze, sondern sichtbar etwas von dieser entfernt in den Vorderrand und zeigt kurz vor dieser, ebenso wie bei *euphorbiae*, eine kleine Ausbuchtung in das schwarze Außenrandsband.

Unterseite rötlich graugelb, Palpen auf der Unterseite weiß, ebenso die Säume der Hinterleibsringe. Die Vorderflügel tragen am Vorderrand- und am Saumfelde, hier in Form einer breiten zackigen Binde, eine breite deutliche rötlich grau violette Beschattung. Der mittlere Costalfleck ist tief schwärzlich, groß und unscharf abgesetzt. Von seiner Spitze aus zieht sich zur Basis eine breite schwärzliche Beschattung, die nur den Vorderrand frei läßt, auswärts die hier sichtbar hellere Mittelbinde begrenzend, und von Rippe 2 schräg nach außen und dem Innenrande zulaufend, in den sie kurz vor der zackigen Außenbinde endet. Die rötlicheren Hinterflügel tragen gleichfalls eine violettgrau beschattete breite Außenbinde und dort, wo auf der Oberseite der schwarze Basalfleck an die rote Mittelbinde stößt, zwei aus dichter zusammenstehenden aber auch unterbrochenen dunkeln Schuppen gebildete Querlinien, von denen die äußere flacher verläuft, die innere aber mehr ellipsenförmig nach der Basis zu gekrümmt ist. Ausgestreute schwarze Pünktchen befinden sich sowohl auf dem Vorder- wie auf dem Hinterflügel. Auf letzterem stehen sie sehr oft strichelförmig beisammen. Die Fühler sind an der Unterseite braun.

Im ganzen zeigt der Bastard mehr *euphorbiae*- als *livornica*-Aehnlichkeit, erinnert auch gleichzeitig in gewisser Weise an *C. tithymali* oder an *C. mauretanica*, ist aber doch ohne jegliche Schwierigkeit an der zahnförmig ausgezogenen Spitze des basalen und medianen Costalfleckes und dem charakteristischen Discoidalwisch zu erkennen und von allen anderen bisher bekannten Hybriden, in welchen Blut von *C. euphorbiae* vorhanden ist, zu unterscheiden.

Ein Bastard von Deilephila lineata var. livornica Esp.

Von Oblt. *G. Grosse*, Pilsen und Dr. *E. Kunz*, Landeck i. T.

Deilephila (Celerio) hybr. galivornica Kunz-Grosse = D. galii Rott. ♂ × D. lineata var. livornica Esp. ♀

Im Juli dieses Jahres versuchten wir mit gemeinschaftlich beschafftem Materiale an die Bastardierung mit der bisher jungfräulichen *D. var. livornica* heranzutreten. Es gelang auch tatsächlich (Grosse) am 19. Juli um 5 Uhr früh drei Paarungen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mich eines andern belehrt. Das Weibchen fing ich Ende Juni im Taunus. Anfang Juli schlüpften die Räupchen. Ende Juli begann die Verpuppung. Ich hatte Löwenzahn und selten Salat gefüttert. Mitte August bemerkte ich zu meinem Erstaunen bereits ein Pärchen Falter im Kasten. Nach 2 Tagen begann das Weibchen mit der Eierablage.

Heute verfüge ich über etwa 70 vor der letzten Häutung stehende Raupen.

Dr. *Ruhland*, Frankfurt a. Main,
20 Eckenheimer Landstraße.

Zu: Agrotis ripae.

Auf Grund verschiedener Anfragen möchte ich zu meiner Abhandlung über *Agrotis ripae* in Nr. 32 der Zeitschrift noch anführen, daß die bei weitem häufigste Form in Schleswig-Holstein die Variation *weissenbornii* ist. Die Stammform *ripae* ist selten, ebenso var. *desillesi*; dagegen sind Uebergangsformen von *weissenbornii* zu *ripae* häufig.

Die Raupen fressen in der Gefangenschaft alle möglichen Polygonum- und Atriplex-Arten.

S. Bruhn, Flensburg.

Berichtigung.

In meinem Aufsatze „Ein neuer Sphingiden-Bastard" in Nr. 28 dieser Zeitschrift vom 12. Oktober 1912 ist mir auf Seite 195 ein Schreibfehler unterlaufen. Der letzte Absatz muß mit den Worten beginnen: „Im ganzen zeigt der Bastard mehr *livornica*- als *euphorbiae*-Aehnlichkeit, erinnert usw."

Karl Wolter, Posen.

Briefkasten.

Anfrage des Herrn M. v. St. in G.:

Am 20. März 1912 fing ich einige *Hylophila prasinana*, von welchen ich ein ♀ zur Eierablage behielt. Von 20 Eiern erzielte ich 17 Puppen. Zu meinem Erstaunen schlüpften bereits am 1., 3. und 7. Juli 3 Falter, 1 ♂ und 2 ♀. Diese unterscheiden sich in beiden Geschlechtern von der Frühlingsform (März) durch gleichmäßige, nicht weißlich gewellte, grüne Färbung der Vorderflügel, durch das Ausbleiben des 3. (äußeren) weißen Streifens (nicht des mittleren wie bei ab. *bilineata* Slevogt) und endlich dadurch, daß die Streifen vollkommen gerade, nicht schwach geschwungen verlaufen. Der Vorderrand des Vorderflügels ist beim ♂ nicht orange, sondern weiß; dagegen sind der Innenrand und die Fransen der Vorderflügel beim ♀ orange.

14 Puppen liegen noch. Es handelt sich also wohl um eine unvollständige Sommergeneration. Hat jemand schon diese Generation erzogen und ist sie bereits irgendwo beschrieben worden?

Anfrage des Herrn v. C. in J.:

Wo findet man genaue Angaben über die Zucht von *Dasychira selenitica?* Oder wollen die Herren, welche diese Zucht erfolgreich durchführten, nicht ihre Erfahrungen in dieser Zeitschrift bekannt geben?

Tauschstelle Cöln a. Rhein.

Die **Tauschstelle Cöln** ist seit über 20 Jahren ununterbrochen für den Verein tätig und hält sich zum Austausche von Faltern des palaearkt. Gebietes bestens empfohlen.

August Werner, Apotheker,
Cöln, Erftstrasse 15.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Prachtvolles Käferlos aus Ostafrika:

Ausgez. Cetoniden, prächtige Buprestiden, 2 Sternocera. götzeana, 2 St. escholtzi, 2 Stephanorrhina princeps, 2 Dicranorrhina derbyana var. schön, 2 Neptunides stanleyana, 2 Pachn. impressa, 2 Gnath. ruandana, 2 Leucocelis elegans, 2 Leuc. plebeja, 2 L. haemorrhoidalis, 2 Rhabd. sobrina. Nur schöne Arten, das ganze Los 15 Mk. Genadelt und präpariert, garantiert tadellos. Porto inkl. Nachnahme und Verpackung 1,— Mk.

Heinrich Och, Lehrmittelhandlung,
München, Sendlingerstr. 68.

100 Stück Käfer aus Bras.,

genadelt, in 70—80 Arten, einige mit Namen, viele grosse Arten, 6,— Mk. per Nachnahme.

Carl Fritsche, z. Zeit bei Postassistent W. Knebel, Leipzig-Volkmarsdorf, Elisabethstr. 21, II.

Billiger Gelegenheitskauf!

Riesenkäfer Marcropus longimanus Ia Qual. 2,25 Mk. per Stück, leicht zu reparieren II. Qual. 1,50 Mk. mit beigelegten Stück.

Prachtkäfer aus Peru.

Morpho amathonte

(I. Qual.) nur 1,60 Mk., II. Qual. 1,20 Mk. per Stück. Morpho achillides 80 Pf. per Stück, Anaea nessus, **prachtvoll**, à 75 Pf. per Stück, Ancyluris melibaea, **prachtvoll**, à 40 Pf. per Stück, Zaretis isidora, Rückseite wie ein Blatt 15 Pf. Grosse Auswahl in Perufaltern à Stück 35 Pf. Auswahl-Sendung wird gern gemacht. Verpackung und Porto 30 Pf. extra.

J. R. Pätz, Garitz b. Bad-Kissingen.

Aus Togo! Petrognatha gigas!

Riesenbockkäfer mit sehr langen Fühlern, extra starke Tiere, sind das Stück mit 3,— Mk. abzugeben. Solche mit Fühlerbruch, Ersatzteile werden beigegeben, leicht zu reparieren, Stück 1,50 Mk. Porto und Packung besonders. Nachnahme oder Voreinsendung.

G. Galließ, Guben, Sand 11.

Coptolabris elysii v. connectens (Hauser)

in prachtvollen Stücken gibt **zu sehr billigem Preis** ab

A. Kricheldorff, Naturhist. Institut, Berlin SW. 68, Oranienstr. 116.

b) Nachfrage.

Mit Sammlern **deutscher** Insekten, namentlich in den Grenzgebieten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz sucht in Verbindung zu treten

Carl Schimer,
Berlin-Steglitz, Uhlandstrasse 27.

Lepidopteren.

a) Angebot.

Lepidopteren-Sammlung

ausgewählte Exemplare

zusammen 120 000 Einheiten um 2500 M.

R. Wihan, Ober-Ingenieur, Plan, Oesterr.

Herr O. B. in S. schreibt: Ihre Falter waren **sehr schön und billig**; senden Sie mir noch 300 Stück.

S. pyri, convolvuli, ligustri, Ph. cynthia, polyphemus, quercus, quercifolia, hebe, gallii, C. myrmidone, hermione, arethusa, dyas, L. pini, tau, polyxena, machaon, Ap. iris, clythie und noch 80 Stück zus. 100 gesp. Falter, fehlerhaft nur 3,— M., Porto und Kiste ca. 1.20 M. per Nachnahme. Die Falter sind für Geschenke, zu Dekorationszwecken oder für jugendliche Sammler noch gut geeignet. **Pyri-Pupp.** Dtzd. 2.40, dalmat. 2.50, Riesen 3 M. pro Dtzd. Porto 30, per Nachnahme 85 Pf. für ein Dtzd.

Gustav Seidel, Hohenau
(Nied.-Oesterreich).

13,846 a

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 15. März 1913. No. 50. 6. Jahrgang.

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von *1.50 M.* vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Zu: „Ein neuer Sphingiden-Bastard". — Ueber den Stridulationsapparat bei Sibinia pellucens Scop. (cana Hbst.). — Ueber das Vorkommen von Calandra granaria L. in Teigwaren. — Bericht über meine Ferienreise nach Tirol im Jahre 1912. (Fortsetzung). — Sitzungsberichte der Entomologischen Vereinigung Neukölln. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Pacta" Stettin. — Aus den Sitzungen der Entomol. Gesellschaft zu Halle a. S.

Zu: „Ein neuer Sphingiden-Bastard".

— Von *Karl Wolter*, Posen. —

Mit einer Tafel.

Nachträglich bringe ich zu meinem Aufsatze: „Ein neuer Sphingiden-Bastard", welcher in Nr. 28 dieser Zeitschrift am 12. Oktober 1912 veröffentlicht wurde, auf der der heutigen Nummer beigegebenen Tafel die Abbildungen der beiden Elterntiere und des Hybriden nach zwei verschiedenen photographischen Aufnahmen. Von den erzielten 21 Puppen (7 männlichen und 14 weiblichen) schlüpften im Herbste 3 männliche, 2 männliche gingen ein; die übrigen 16 Puppen, 2 männliche und 14 weibliche, leben noch und werden hoffentlich in diesem Jahre die Falter ergeben.

Ueber den Stridulationsapparat bei Sibinia pellucens Scop. (cana Hbst.).

— Von *R. Kleine*, Stettin. —

In neuerer Zeit hat sich Dr. O. Prochnow eingehend mit den Lautapparaten der Insekten beschäftigt.*) Bei Besprechung der Lautapparate der Curculioniden**) führt er auf

1. *Mononychus pseudacori* F.
2. *Cryptorrhynchus lapathi* L.

An dieser Stelle zitiert er auch die Auslassungen von Landois, welcher sagt, daß er viele Rüsselkäferfamilien untersucht und eine auffallende Uebereinstimmung des Lautapparates gefunden habe. Diese Angabe wird aber von Prochnow stark in Zweifel gezogen, mit dem Hinweis, daß seines Erachtens die von ihm angeführten Arten die einzigen seien, die einen tatsächlichen Stridulationsapparat besäßen, und daß z. B. *Cleonus, Phyllobius, Otiorrhynchus* keinen, selbst keine rudimentären Anlagen hätten. Wie aber auf so vielen Gebieten der Naturwissenschaft nur die unausgesetzte Kleinarbeit Licht in die einzelnen Verhältnisse und Zustände bringt, so auch hier; wir kennen die Stridulationsapparate der Curculioniden noch zu wenig, erst eingehende Beobachtung an den einzelnen Arten wird uns genauen Aufschluß bringen.

Der Lautapparat bei *Sibinia pellucens* ist, wie wir noch sehen werden, im großen und ganzen dem der bisher bekannten Arten gleich. Es ist einigermaßen auffallend, daß Prochnow die Art nicht kannte. Ich stimme ihm bei, wenn er Landois's Behauptung, daß wir die Töne vieler Curculionidenlautapparate ihrer enormen Höhe wegen nicht mehr hören, als nicht bewiesen hinstellt. Und, selbst wenn ich keine Stridulationstöne wahrgenommen hätte, würde ich dennoch nicht einen Augenblick zögern, das Gebilde als einen Lautapparat anzusprechen. Aber zu solcher Hypothese liegt gar kein Grund vor, da ich überhaupt erst durch die Lautäußerung des Käfers auf denselben aufmerksam wurde

Es war ein heißer Tag im Spätfrühling oder Frühsommer. Auf einem grasigen Abhang steht eine Kolonie Pflanzen von Melandryum album, auf der ein reiches Insektenleben herrscht. Als ich die Pflanze auf ihre merkwürdigen Fraßspuren hin näher beobachte, macht sich ein eigentümliches, deutliches und verhältnismäßig starkes zirpendes Geräusch bemerkbar. Die Erscheinung war so auffallend und bestimmt, daß ich keinen Augenblick im Zweifel war, daß der Erzeuger nur auf dem Melandryum sitzen könne.

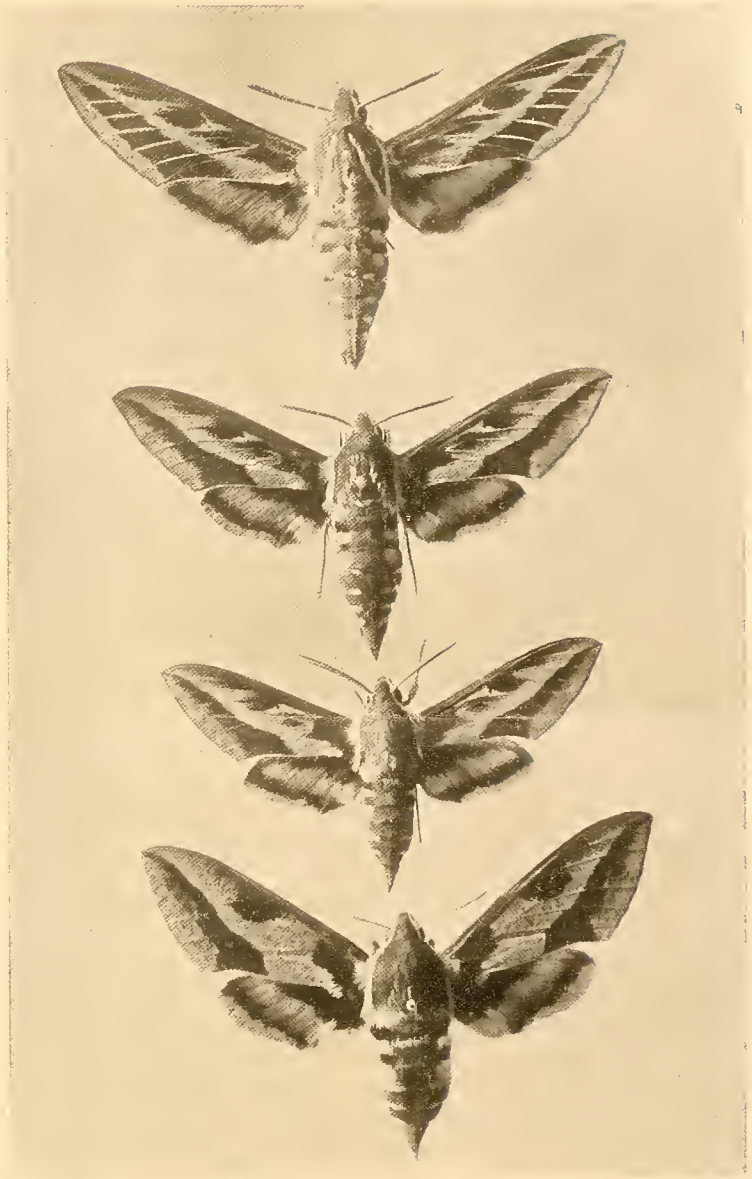
Zunächst verscheuchte ich die flugbereiten Insekten und nahm die auffälligen Käfer fort; das Geräusch blieb aber, obwohl ich kaum noch etwas Besonderes sehen konnte. Endlich fand ich in den Blattwinkeln versteckt einen kleinen Rüsselkäfer: bei genauem Nachsuchen an denselben Orten entdeckte

*) Int. Ent. Ztschr. I. p. 133 ff.
**) a. a. O. p. 207.

Tafel zu dem Aufsatze von Karl Wolter in Posen: „Ein neuer Sphingiden-Bastard“,

veröffentlicht in Nr. 28 d. Zeitschr. vom 12. Oktober 1912.

Oben: *Deilephila lineata* v. *livornica* ♂. (Vatertier).
In der Mitte: *Deilephila* hybr. *livorneuphorbiae* ♂ (Bastard).
Unten: *Deilephila euphorbiae* ♀ (Muttertier).



Oben: dasselbe Tier wie links.
In der Mitte: 1. derselbe Bastard wie links.
2. ein zweiter Bastard aus derselben Zucht.
Unten: dasselbe Tier wie links.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Wolter Karl

Artikel/Article: Ein neuer Sphingiden-Bastard. 193-195